

Forum privater Magazine

Natur und Geisteswelt

Impressum

Herausgeberin:
Christiane Steiner

Postanschrift:
Steiner; Dieselstr. 17, 12057 Berlin

Telefon:
016098205788

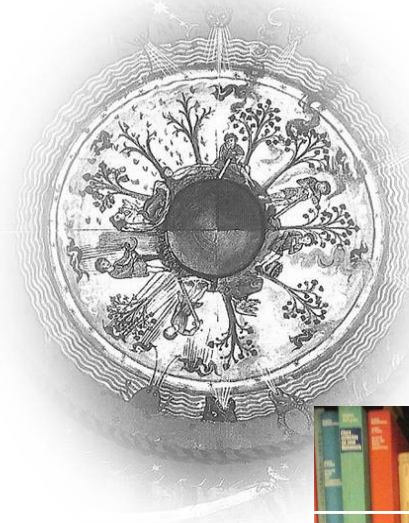
Mail:
magazinforum@ch-steiner.de

Internet:
www.magazinforum.de

Redaktion:
Klaus-Günter Steiner

Mail:
klaus-guenter.steiner@t-online.de

© Christiane Steiner
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere der Vervielfältigung, der Verbreitung und der öffentlichen Verwendung (auch auszugsweise).



Forum privater Magazine
Herausgeberin: Christiane Steiner

In dieser Ausgabe

Natur: Der Regenwurm	3-4
Kindheit: Meine Mutter	5-7
Gedichte	8-9
Rezept: Matjessalat	10-11

In eigener Sache

Liebe Leser,
„Lies Mich“ (Ein kleines Magazin nicht nur für Kids), und im Verbund damit der Magazinteil **„Natur und Geisteswelt“** wird im Jahr 2022 teils nur noch Quartalsweise erscheinen.

Selbstverständlich finden Sie uns auch weiterhin im Internet als **„Forum privater Magazine“**.

Unsere Internetadresse ist dabei unverändert geblieben:

www.magazinforum.de

Dort haben Sie die Möglichkeit das Magazin und andere Produkte für den Eigenbedarf herunter zu laden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen, dass sich Ihre Wünsche und Hoffnungen im Jahr 2022 erfüllen werden.

mit herzlichen Grüßen
DIE REDAKTION

Rezept Matjessalat

Die Schale von den Zwiebeln trennen und die Zwiebel in Ringe schneiden. Jetzt alle Zwiebelringe in die Salatschüssel geben.

(PS.: man kann natürlich auch eine Lauchzwiebel nehmen. Allerdings Lauch verursacht bei manchen Menschen leichte Blähungen, also Vorsicht.)

Nun ca. fünf Gurkensticks ebenfalls kleinschneiden und in den Salat damit.

Zum Schluss ein neues Brett und ein Obstmesser, jetzt werden die Äpfel zuerst geviertelt, das Kerngehäuse entfernt, ebenso die Schale.

Am Ende werden die Äpfel mundgerecht zerkleinert und kommt in den Salat. Alles ordentlich unterrühren.

Fertig

Mein Tipp:

Wenn man den Matjessalat einen Abend vorher zubereitet und ihn dann mit einer Folie abdeckt und in den Kühlschrank stellt, dann schmeckt er besser, da er die Möglichkeit hat richtig durchzuziehen. Man muss ihn allerdings eine Zeit vor dem Verzehr aus dem Kühlschrank nehmen, damit der Salat nicht zu kalt ist.

Zum Matjessalat kann man beispielsweise Pellkartoffel reichen. So, nun kann ich nur noch guten Appetit und ein gutes Gelingen wünschen.

Eure Christiane



Rezept Matjessalat



Ein selber gemachter Matjessalat schmeckt immer lecker und ist obendrein flink und ohne großen Aufwand gemacht. Man kann ihn als Hauptmalzeit oder als Beilage essen.

Was braucht man alles dazu:

600g oder ca. 6 Filetstücke (Edel Matjesfiles in Öl), ein Glas Gurkensticks (ca. 5 Gurkensticks), 2 Zwiebel, und 2-3 Äpfel (z.B. Elster oder Delitiusäpfel).

Die hier gemachten Angaben sind Gedacht für ca. zwei Personen.

Wer für mehr Personen braucht, der muss entsprechen auch mehr besorgen.

Und nun geht's los:

Als erstes braucht ihr eine saubere Arbeitsplatte.

Ein scharfes Fisch-Messer,

Ein Obstmesser,

Ein Küchenmesser für die Zwiebeln und Gurkensticks,

und eventuell eigene Arbeitsbretter dafür.

Nicht zu vergessen ist natürlich, eine Schüssel für den Salat und natürlich auch das Salatbesteck.

So, nun geht es aber wirklich los.

Als erstes beginnen wir mit den Filets.

Diesen nehmen wir aus der Packung voll Öl und lassen sie abtropfen, legen sie aufs Arbeitsbrett und schneiden sie mit dem Fischmesser in mundgerechte Teile.

Die ganzen Filetstücke geben wir dann in die Schüssel.

Das Öl gießen wir weg, das brauchen wir nicht.

Jetzt kommen die zwei Zwiebel dran, die wir eventuell auf einem anderen Brett bearbeiten, da das Arbeitsbrett, wo wir die Filets klein geschnitten haben, ölig ist. Auch wäre es unhygienisch, wenn wir das Fischmesser für die Zwiebel gebrauchen würden.

Der Regenwurm



Es war Ende Mai, draußen hatte es in Strömen geregnet.

Anschließend zogen Kolumbuswolken am Himmel vorbei

Die Regentropfen liefen langsam die Glasscheibe herunter und bildeten auf dem Sims eine hässliche Pfütze.

Rasch öffnete ich das Fenster, um frische Luft reinzulassen. Tief sog ich die gereinigte Luft ein, meine Nase

nahmt den Geruch von feuchter frischer Erde auf.

Da, ein Spatz hatte doch tatsächlich einen Wurm im Schnabel. Was für ein Festmahl.

Hm, Regenwürmer sind nützliche Tiere. Ganz ohne Zweifel, dennoch gehören diese Würmer nicht gerade zu meinen Lieblingstiere.

Aber schauen wir mal, was wir alles über diese Tierchen wissen.

Nun, die Regenwürmer leben im Reich der Erde und kommen erst zur Nacht hervor, um auf Nahrungssuche zugehen.

Die Würmer schlängeln sich durch die Erde, dabei werfen sie kleine Erdhäufchen auf die Oberfläche des Bodens. Und diese Aktivität ist wiederum für den Erdboden sehr gesund.

Übrigens Charles Darwin befasste sich eingehend mit dem Wurm und berechnete, dass etwa 50000 Würmer auf einem Feld mittlerer Größe leben, wo sie jedes Jahr riesige Mengen kostbare Erde an die Oberfläche wühlen.

Das ist schon beachtlich.

Tja, nur in unserer heutigen Zeit, herrscht oft extremes Klima, wie beispielsweise dürre oder sinnflutartiger Regen, der alles wegschwemmt, da findet man sicher nicht mehr so viele Würmer.

Doch kommen wir zurück zu unserem Regenwürmchen und nehmen wir uns mal seine Körperteile genauer unter die Lupe. Also Beinchen hat der Regenwurm erstmal nicht

Aber wie kann er sich Fortbewegen?

Klar, er hat kurze steife Borsten, die ihm helfen sich Fortzubewegen. Unser Regenwurm hat ein winziges Maul, aber keine Augen und Ohren.

Aber wie erkennt er, wenn er sich in der Nähe der Erdoberfläche befindet?

Der Regenwurm

Ganz einfach, sein Kopf reagiert sehr lichtempfindlich, dann weiß er, dass er an der Oberfläche angelangt ist.

Der Regenwurm ist ein Zwitter, das heißt, dass unser Regenwurm männlich und weiblich zugleich ist.

Allerdings um sich fortpflanzen zu können, braucht unser Wurm dennoch einen Partner.

Und das geschieht unspektakulär.

Der Austausch männlicher Spermien erfolgt bei feuchtem Wetter. Zwei Würmer liegen mit dem Rücken zueinander und tauschen Geschlechtszellen aus. Dann kriechen die Würmer wieder fort.

Nun entwickelt unser Wurm einen Kokon. Der gummiartige Kokon enthält Eier und Sperma. Um den Kokon herum wächst ein dicker Hautstreifen, der Sattel.

Schließlich wird der Kokon im Boden zurückgelassen, wo er sich spaltet. Nicht lange, dann kommen drei oder vier kleine Würmchen zum Vorschein, um sich ihren eigenen Weg durch die Erde zu schlängeln.

Es kommt vor, dass ein Wurm mit dem Spaten verletzt wird oder gar in zwei Teile daliegt, keine Angst, sie wachsen wieder zu vollständigen Regenwürmern zusammen.

Auch wenn der Regenwurm nicht zu unseren Lieblingstieren gehören, sind diese kleinen Tierchen, die überwiegend im Untergrund wallten für unser Ökosystem sehr wichtig,

Ch. St.



Gedichte

*Ich bin mir selbst ein unbekanntes Land
Und jedes Jahr entdeck ich neue Stege*

*Bald wandt` ich hin durch meilenweiten Sand
Und bald durch blütenquellende Gehege*

*So oft mein Ziel im Dunkeln nur entschwand
Verriet ein neuer Stern mir neue Wege.*

*Wie oft ward ich gebrochen, brach mich selbst
und dennoch lebich unverwüstlich fort*

*Was alles liegt in mir verwelkt verdorrt
Doch unaufhaltsam wächst es darüber hin.*

Ch. Morgenstern

Gedichte

Lebe wohl

*„Lebe wohl“- Du fühltest nicht, was es heißt,
dies Wort der Schmerzen;
mit getrostem Angesicht
sagst du´s und mit leichtem Herzen.*

*Lebe wohl!- Ach, tausendmal
hab´ ich es mir vorgesprochen,
und in nimmersatter Qual
mir das Herz damit gebrochen*

E. Mörike

Kindheit Meine Mutter

Mutti ist die Beste, lautet der Slogan.

Ich weiß nicht, wieso gerade dieser Slogan mir durch den Kopf geht. Vielleicht, weil sich jedes Kind insgeheim wünscht, dass die Mutter sich schützend vor es stellt, es tröstet und umarmt, wenn es traurig ist. Es gut berät, wenn es nicht mehr weiterweiß.

Meine Mutter starb vor ein paar Wochen, am 17. März.

Diese Nachricht übermittelte mir mein Bruder.

Es kam unvorbereitet, so plötzlich, dass im ersten Moment mir förmlich die Sprache versagen wollte.

Obwohl ich kaum den Kontakt zu meiner Mutter pflegte, war ich doch erschrocken über diese traurige Nachricht. Als ein paar Tage verstrichen war und ich die Nachricht als Tatsache akzeptierte, dachte ich darüber nach, wie ich als Kind meine Mutter wahrnahm.

Als meine Mutter meinen Vater, Witwer mit drei Kindern, heiratete, hatte sie es sicher nicht leicht, sich bei den Kindern durchzusetzen.

Und kurz darauf kam das Sorgenkind Nummer vier.

Nämlich ich!

Ich wurde mit einer Gaumenspalte geboren.

Diese Tatsache brachte jede Menge Probleme mit sich.

Ich trank schlecht und bekam deshalb alle zwei Stunden das Fläschchen. Dabei verschluckte ich mich andauernd und drohte zu ersticken.

Als Jahre später die Gaumenspalte operativ geschlossen wurde, begann das Martyrum Logopädie Unterricht. Ich musste mühselig Sprechen lernen.

Meine Mutter nahm oft einen Watteballen und wir pusteten diesen spielerisch auf den Tisch hin und her.

Danach spielte sie auf ihrem Akkordeon und wir sangen dazu. Später brachte sie mir das Akkordeonspielen bei.

In der Schule war ich auch nicht gerade eine Leuchte.

So zog sich der rote Sorgenfaden eine ganze Weile fort.

Ich gebe ungerne zu, aber, meine Mutter hatte schon ihre liebe Not mit mir.

Aus diesem Grunde wurde in den Ferien eine Stunde gelernt. Das wiederum war für mich ein großer Vorteil. Meine Mitschüler mussten erst wieder in die Unterrichtsmaterie hineinwachsen, sich erinnern, wie die Aufgaben gingen.

Kindheit Meine Mutter

So schaffte ich eine gute mittlere Reife.

Meine Mutter war eine exzellente Schneiderin und zauberte die schönsten und atemberaubendsten Kleider hervor.

Aber sie war eine grotten-schlechte Köchin. Dafür konnte sie wunderbare Waffeln zaubern. Der Duft zog durchs ganze Haus. Hmmm!

Ich liebte auch unsere vorweihnachtliche Zeit, wo wir alle im Kerzenlicht beisammensaßen und einfach die Ruhe genossen.

Eines Tages, als meine Mutter erfuhr, dass ihr Großvater Weihnachten allein verbrachte, fuhr sie kurzerhand hin und holte ihn ab, so feierten wir mit Urgroßvater.

Meine Mutter nannte sich oft selbst „Klein Uschi“ beim Namen, das kam sicherlich davon, weil mein Vater sie immer „Kindchen“ nannte. Eigentlich ein Zeichen, dass er seine Frau nicht ernst nahm, doch mit dem Spruch „Klein Uschi hat gesagt“, hatte sie ihre Demütigung heruntergespielt.

Taschengeld bekamen wir Kinder nicht. Aber damit ich mir dennoch ein wenig was leisten konnte, besorgte meine Mutter mir den Job als Babysitter.

So betreute ich eine ganze Zeitlang die Kinder aus der Nachbarschaft. Oder wusch in den Küchen das Geschirr ab.

Irgendwann kam die Zeit, da nannte meine Mutter mich nicht mehr bei meinem Namen „Christiane“, sondern sprach mich nur noch mit „Tochter“ an.

Als ich Klaus, meinen Ehemann, ins elterliche Haus brachte, war mit einem Mal die Hölle auf Erden. Meine Mutter war strickt gegen ihn, sie lehnte auch unsere Kinder Stefan und Roswitha als Enkelkinder ab. Das alles tat mir im Herzen weh.

Heute denke ich ein wenig anders, klar, es schmerzt immer, noch, wenn die eigene Familie so abgelehnt wird. Und die Mutter so unversöhnlich dem Enkel gegenübersteht.

Und wenn es sich so ergab, dass meine Geschwister mich und meine Familie beim großen Familienfest, wie z.B. deren Hochzeiten, uns dabei haben wollten und uns einluden, dann sorgte meine Mutter dafür, dass wir weit genug weg vom Familientisch saßen. (also am Katzentisch wie Aussätzige saßen.) Um ihr Verhalten meinem Ehemann und Kindern gegenüber zu entschuldigen, denke ich, dass sie, als Scheidungskind,

Kindheit Meine Mutter

es im Leben nicht immer leicht hatte und sehr unter Verlust Ängste litt.

Hinzu kommt, dass meine Mutter im Grunde genommen eine stolze Frau war, sie bat nie und niemanden um Hilfe. Lieber wurschtelte sie sich alles selbst zurecht, als irgendjemanden etwas schuldig zu sein.

Meine Mutter bildete sich ein, dass man schlecht über sie spräche.

Im Grunde genommen sprachen wir gar nicht über sie. Sie war meine Mutter, auch wenn sie meine Familie ablehnte.

Ich wünschte meine Mutter hätte mich einmal umarmt oder gesagt, dass sie mich liebt, aber nein, sie ließ keine Seele richtig an sich heran. Sie scheute die Nähe. Es könnte sie jemand verletzen. So gaben wir uns nur die Hand beim Zubettgehen.

Meine Mutter hatte fünf Kinder geboren, aber sie starb allein!

Vielleicht hätte ich sie doch das eine oder andere Mal anrufen oder besuchen sollen. Doch ich scheute die Streitereien mit ihr.

Jetzt ist es zu spät!



Fotografiert von
Klaus-Günter Steiner
Schloss Corvey